

WIDERSPRUCH

Beiträge zu
sozialistischer Politik

Redaktion
Postfach, CH-8031 Zürich
Tel./Fax +41 44 273 03 02
redaktion@widerspruch.ch
www.widerspruch.ch

Zürich, im Februar 2023

Beiträge gesucht für WIDERSPRUCH 81 / 2023

Geschätzte Autor:innen

Das nächste Widerspruch-Heft Nr. 81 widmet sich dem Themenschwerpunkt

«Krise der Organisationen und neue (alte?) Kollektivitäten (Arbeitstitel).

Zu diesem Thema werden kürzere und längere Beiträge, Essays, Thesenartikel, Statistiken, Karten usw. (von 3000 bis max. 25'000 Zeichen) sowie Tagungsberichte und Rezensionen gesucht. Näheres zum Themenschwerpunkt ist im beiliegenden Aufrisspapier ersichtlich.

Gerne möchten wir Sie/Dich einladen, zu obigem Thema einen Beitrag vorzuschlagen. Bei Interesse sende/n Sie Ihre/Deine **Skizze** (eine halbe Seite mit Thema, These, geplanter Struktur und gewünschter Zeichenzahl) **bis spätestens 3. April 2023** an redaktion@widerspruch.ch. Wir werden die Skizzen prüfen und Ihnen/Dir baldmöglichst eine Rückmeldung geben.

Redaktionsschluss für die ausgearbeiteten Beiträge ist der 12. Juni 2023.

Bei der Redaktion der Beiträge ergeben sich in der Regel Vorschläge zur Überarbeitung. Die Redaktion bittet die Autor:innen, redaktionelle Vorschläge zu prüfen und bis **Ende Juli** umzusetzen. Das Heft wird voraussichtlich Mitte Oktober 2023 erscheinen.

Wir würden uns freuen, bald von Ihnen/Dir zu hören.

Mit den besten Grüßen
Redaktion Widerspruch

Aufrisspapier Widerspruch 80: Krise der Organisationen und neue (alte?) Kollektivitäten (Arbeitstitel)

Wir leben in einer aussergewöhnlichen Konstellation: Aufstände und Kämpfe soweit das Auge reicht, zeitgleich aber eine Krise der Organisationen. In fast allen Weltteilen gehen soziale Bewegungen auf die Strassen, die oft keiner organisierten Opposition entspringen. Herkömmliche Parteien und Gewerkschaften sind weder Urheber der Bewegungen noch gelingen ihnen deren Organisierung, zentrales Verbreitungsmedium sind die sozialen Netzwerke.

Der Industriesektor verlor in Westeuropa an Bedeutung und wuchs im Zuge der sich global vernetzenden Industrien in Asien an. In westlichen Ländern leben wir in industrialisierten Dienstleistungsgesellschaften und erlebten einen industriellen Strukturwandel, eine Geschichte von Produktionsrückgängen, Produktivitätsgewinnen, von Betriebsstilllegungen, Personalabbau und Rationalisierungsmassnahmen, ebenso von Flexibilisierung, Finanzialisierung und Globalisierung der Märkte. Damit einher gingen Streiks und soziale Mobilisierungen - auch in der Schweiz, mitunter auch erfolgreiche (SBB-Werkstätte Bellinzona). Streiks verlagerten sich zunehmend in den Dienstleistungsbereich und entzündeten sich auch an identitätspolitischen Fragen, wie z. B. Sexismus am Arbeitsplatz. Gegenwärtig werden identitäts- und klassenpolitische Aspekte unter anderem im Frauen*streik - einem ökonomischen und politischen Streik - zusammengeführt, etwa in der Frage nach Organisierung von unbezahlter Care-Arbeit.

Mit der sozioökonomischen Neustrukturierung einher ging vorerst ein Rückgang von Gewerkschaften und klassischen Formen linker Organisierung. Selbstdeutungen von westlichen Gesellschaften als Klassengesellschaften sind seit Ende des Zweiten Weltkriegs unter Druck; es setzte sich die Vorstellung von Mittelschichtgesellschaften durch, mit dem Neoliberalismus dominierten ab den 1970er-Jahren sukzessive meritokratische Vorstellungen: Jede:r kann qua Bildung aufsteigen, die zur zentralen Ressource von «Wissensgesellschaften» erklärt wurde.

Klassenverortungen verschwanden beinahe vollständig. Niedrig qualifizierte Arbeiten wurden und werden zunehmend von Migrant:innen erledigt und soziale Konflikte entlang von kulturellen und religiösen Differenzen gedeutet. Marktliberale Sozialdemokratien orientierten auf den «Aufbau eines prosperierenden Mittelstandes», senkten Steuern und erfanden soziale Grausamkeiten wie den aktivierenden Sozialstaat. Politisch glaubte man, an das Ende der links-rechts-Koordinaten gekommen zu sein, philosophisch unterfüttert vom posthistorischen vermeintlichen Ende aller grossen Erzählungen. Linke hatten dem wenig entgegen zu setzen, der untergegangene Realsozialismus lastete als denkbar unattraktive Hypothek auf allen Versuchen, spontanes und punktuell Aufbegehren zu organisieren. Linke Traditionen wurden für tot gehalten, sowohl parteipolitisch als auch kulturell.

Heute ist die soziale Frage auch in zentraleuropäischen Ländern zurück, verschärft um die Klimakrise und näher rückende innerimperialistische Auseinandersetzungen. Lebensbedingungen verschlechtern sich für zunehmende Teile der Bevölkerung; Klassenstrukturen haben sich angesichts der Veränderung von Produktionsweisen zwar stark gewandelt, das Ende der Proletarität ist aber nicht gekommen. Die vielfältigen Spaltungen entlang von Arbeit und Kapital prägen auch soziale Bewegungen, etwa wenn von Feminismen von unten oder einer systemkritischen Klimabewegung die Rede ist.

Bei vielen Linken setzt sich die Erkenntnis durch, dass Organisierung eine zentrale Grundlage für gesellschaftspolitische Gestaltung ist. Gleichzeitig hat die Krise sowohl der Repräsentation als auch der Selbstorganisation nicht zu existieren aufgehört ebenso wenig wie die Kritik an institutioneller Politik, die kaum Perspektiven über den Status quo hinaus bietet. Ein neues linkes Projekt ist (noch) nicht in Sicht, und gerade deswegen sucht Widerspruch 81 nach Analysen, Beschreibungen und Beobachtungen, die die Spannung zwischen sozialen Kämpfen und weitgehendem Fehlen von organisierter Gegenmacht zum Ausgangspunkt ihrer Überlegungen nehmen.

- Ein kollektives „Wir“ ist unverzichtbar im Kampf für Emanzipation, gegen Ausbeutung und Diskriminierung. Wie geht dieses Wir mit Differenzen um?
- Welche neuen Kollektivitäten – Stichwort transnationale feministische Vernetzung, verbindende Klassenpolitik, klassenkämpferische Klimapolitik – existieren schon?
- Nach Jahren voller Flexibilitätsanforderungen und postmoderner Beliebigkeit: Wo liegt das Gemeinsame unter der Oberfläche der Lebensstilpluralisierung?
- Welche feministischen Organisationsformen existieren, jenseits von patriarchalen Genealogien?
- Welche Bündnisse können zwischen politischen Gruppen geschlossen werden?
- Welche Rolle spielen «Riots»? Im herrschenden Mainstream als «Ausbrüche unreflektierter Gewalt» ideologisiert und eine Herausforderung für linke Politik.
- Welche Auswirkungen auf Organisationsformen hat die komplex gespaltene und hierarchisierte Klassenzusammensetzung? Welche Rolle spielen Sexismus, Rassismus etc.?
- Welche Strategien in- und ausserhalb der Gewerkschaften existieren, um in der industrialisierten Dienstleistungsgesellschaft zu organisieren und Gewerkschaftsmitglieder zu eigenständigem Handeln zu ermächtigen? (Organizing, Basisgewerkschaften)
- Welche Schlüsse lassen sich aus der vielfältigen Basisarbeit der letzten Jahre ziehen? (Solidaritätsnetzwerke, Quartierarbeit, Unterschriftenaktionen, feministische und klimapolitische Vernetzung)
- Gibt es bevorzugte Orte der Organisierung? Strasse, Betrieb, Universität, Schule?
- Wo verhindert/erschwert neoliberales Arbeiten (Stichwort «Home Office», «Teilzeitarbeit», «Doppelbelastung von Müttern») eine Organisierung? Wie organisieren sich reproduktive Gratisarbeiter:innen zuhause?
- Welche Rolle spielt Zeitmangel? Im Gegensatz zu früheren Epochen, in denen die Lebens- und Arbeitsbedingungen nicht besser waren, scheint heute vielen die Zeit für politisches Engagement zu fehlen.
- Welche (zum Teil bewusst vom Kapital aufgebauten) Hindernisse gibt es für die Organisierung im Betrieb? Union Busting, veränderte flexible Arbeitswelten, outgesourcte Teilbereiche etc.
- Wie kann der Konzentration einer Mehrheit der Lohnabhängigen auf die konservative Verteidigung ihrer Besitzstände, ihrem Anschluss an bürgerlich bis rechte Parteien oder ihrer Politikverdrossenheit entgegengewirkt werden?
- Welche Formen von Zusammenarbeit existieren zwischen linken Parteien und sozialen Bewegungen? Rebellisches Regieren etc.
- Was sind Voraussetzungen für innerorganisatorische demokratische Prozesse?

- Wie ist das Verhältnis zwischen Organisationen, die Hierarchien kennen, und solchen, die der Basisdemokratie folgen?
- Welche neuen Herausforderungen stellt die ökologische Krise und der damit verbundene Zeitdruck an Fragen der Organisation?
- Wie lässt sich internationale Solidarität herstellen in Zeiten von Imperialismus und imperialer Lebensweise?